

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich vorschieben und sogar das Ergrauen der Barthaare, vielleicht auch das des Haupthaars, mit einem langjährigen Salzschwelgen zusammenhängen. — In Island verlor dasjenige Rindvieh, welches wegen Mangels an Weiden mit einem Teige von getrockneten Seefischen gefüttert wurde, seine Hörner. \*) Es ist dieses ein Gegenstück zu den Fällen, wo bei Menschen nach längerem Kochsalzschwelgen ein Ausfallen der Haare und Erkranken der Epidermis und der Augenlinse beobachtet wird. Die krankhaften Veränderungen der Horngebilde geben sich nicht gerade durch einen vermehrten Kochsalzgehalt derselben kund, es ist vielmehr der Einfluß, den das Kochsalz im Blute auf den Nährboden der Hornschichten ausübt, wodurch die Haare und die Oberhaut eine krankhafte Beschaffenheit erhalten. Blut, welches stets durchsalzen ist, baut die Epidermisschichten, die Hornhautgebilde, Haare u. anders auf, als ein Blut, welches man mit Kochsalz verschoht hat.

### Verbleib des Kochsalzes im Körper.

#### Das Kochsalz im Harn und in den übrigen Ausscheidungsstoffen.

Wo bleibt das überschüssige Kochsalz, mit welchem wir in den gesalzenen Speisen unser Blut durchsalzen? Wir suchen uns zwar einzureden, es werde ökonomisch mit zum Aufbau des Körpers verwendet. Aber die chemische Untersuchung des Harns und des Schweißes, der Galle und des Speichels, der Thränen und der Darmsäfte weist nach, daß jedes Zubielt von Salz, was wir im mineralischen Zustande essen oder als Pöbel einsaugen, ungenützt die Haargefäßneze der Blut- und Lymph-Aderchen durchläuft, um als Auswurfstoff an allen Ecken und Enden des Körpers wieder ausgestoßen zu werden. Daß bei diesem Umlaufe durch die ganze Blutsäule und durch alle Organe das Salz seine charakteristische Eigenschaft zu reizen und schleichend zu entzünden, an keiner Stelle des Blutstromgebietes verleugnet wird, das dürfen wir aus analogen Vorgängen äußerlicher Salzwirkungen getroßt schließen. Wenn wir durch fortgesetzten Genuß salzreicher Speisen unser Blut und unsere Lymphe zu Kochsalzlösungen machen, dann ist anzunehmen, daß in den feinsten Blutkanälchen solches gesalzene Blut die Gewebe reizen und anders arbeiten wird, als ungesalzenes. Wie ein Tröpfchen Salzflüssigkeit, welches uns in's Auge spritzt, hier die Blutgänge sofort reizt, so wird auch Blut, wenn wir es vom Magen aus durchsalzen haben, in den Gallengängen wie in den Nierenkanälchen gleichsam von hinten her prickeln und reizen und nach Umständen auf die Dauer bleibende Krankheits Spuren zurücklassen.

Das Salz, welches der Mensch als Extrazugabe zu dem natürlichen Salzgehalte der Nahrungsmittel oder in den Seefischen genießt, das urinirt und schwitzt und speichelt und thränt er wieder aus seinem Körper hinaus. So finden wir schon bei mäßiger Salznahrung das Kochsalz wieder und zwar u. N. in 1000 Theile Schweiß 2,23 Theile, im Harn 4, Darmoth 0,2 Kochsalz. Die Thränen sind, wie Molesehott sagt, im Wesentlichen eine verdünnte Salzlösung, in welcher, wie im Schweiß Kochsalz der vorherrschende anorganische Bestandtheil ist. Wir meinen also buchstäblich gelöstes Kochsalz aus. —

Aus dem Mengenunterschiede des Salzgehaltes zwischen Darmoth und Harn ersehen wir, daß von dem verzehrten Kochsalz nur ein kleiner Bruchtheil durch den Darmkanal direct wieder abgeht. Fast alles genossene Kochsalz muß durchs Blut und die übrigen Säfte des Körpers hindurch wandern, mit

\*) Zeitschrift f. Thierheilk. u. Viehzucht VIII. Bd. Göttingen 1841.